

## **Private Equity – ein wichtiges Thema für die Region Zug**

**In der dritten Ausgabe der Jahresveranstaltung des Private-Equity-Clusters Zug am 2. März 2017 lag der Schwerpunkt auf dem langfristigen Horizont von Private-Equity-Investoren. Dabei wurden die Überlegungen und Strategien im Biopharma-Segment beleuchtet und die Steuerstrategie thematisiert. Dieser Aspekt war insbesondere brisant, da die Vorlage zur Unternehmenssteuerreform von den Stimmbürgern kurz davor abgelehnt worden war.**

Die Einführung in die Thematik mit einigen Informationen zu den Grundlagen von Private Equity nahm Peter Letter als Vorstand der Zuger Wirtschaftskammer und der Swiss Private Equity & Corporate Finance Association (SECA) vor. Der Zuger Regierungsrat und Finanzdirektor Heinz Tännler erläuterte anschliessend die Zuger Steuerstrategie im dynamischen Umfeld. Er unterstrich insbesondere die Wichtigkeit einer langfristig ausgelegten Steuerpolitik für einen internationalen Wirtschaftsstandort wie Zug. Die Notwendigkeit einer Unternehmenssteuerreform und die BEPS-Standards (Base Erosion and Profit Shifting) der OECD sind nur zwei Stichworte zur Dynamik des Steuerumfelds. Unternehmer und langfristige Private-Equity-Investoren suchten stabile und attraktive Rahmenbedingungen. Zug gehöre als Unternehmensstandort weiterhin international zur Spitzengruppe, aber andere Standorte holen auf. Die Schweiz und Zug im Speziellen sind als Standort relativ teuer geworden: Stolze Immobilienpreise und Mieten, hohe Löhne, starker Franken etc. Die rechtlichen und politischen Freiräume sind deutlich enger geworden, sowohl national (StHG, Bundesgericht) wie auch international (BEPS etc.).

Generell sei die (Steuer-)Welt transparenter geworden: Spontaner Informationsaustausch von Vorbescheiden (Rulings), Amtshilfe auf Anfrage und automatischer Austausch von Bankdaten nannte Tännler als Beispiele. Früher tolerierte (substanzarme) Strukturen werden heute vermehrt kritisch hinterfragt. Auch die Zuger Unternehmen sind davon betroffen und müssen sich auf die neuen Rahmenbedingungen ausrichten.

### **Unternehmenssteuerreform als Herausforderung**

Der Finanzdirektor stellte die Folgen des USR III-Neins für die Schweiz und Zug wie folgt dar: Für Zug gibt es keine unmittelbaren Auswirkungen. Zug bleibt weiterhin ein attraktiver Unternehmensstandort und Wohnort. Für die Schweiz generell gelte, dass die ungenügende Planungssicherheit auf die Investitionsbereitschaft drücke und Zuzüge erschwere. Der Leidensdruck der schweizerischen Unternehmen wegen des ausländischen Fiskus sei schwer einzuschätzen und sehr von individuellen Faktoren (geografischer Markt, Branche etc.) abhängig.

Tännlers Folgerung für die Zuger Steuerstrategie ist im Wesentlichen, dass Stabilität und Berechenbarkeit entscheidende Standortfaktoren bleiben: «Hüst und Hott» schadet. Zug sei dank vorteilhafter Steuerbelastungen für Unternehmen und Privatpersonen und starker sonstiger Standortfaktoren (Arbeitskräfte, Infrastruktur etc.) gut gerüstet. Auch eine moderate Steuererhöhung würde daran nichts ändern. Der internationale Druck habe nicht nur negative Seiten, denn eine Verschiebung in Richtung substanzstarker Strukturen wäre für die Schweiz und Zug nicht nur Risiko, sondern auch Chance.

### **Investitionen in Biopharma verlangen nach Langfristigkeit**

Am Beispiel von HBM Partners AG, dem in Zug ansässigen und auf Lifescience spezialisierten Private-Equity-Investor, wurden die speziellen Gegebenheiten von Investitionen in nicht börsennotierte Pharmaunternehmen angeschaut. Ulrich Geilinger, Leiter Private Equity der HBM Partners AG, referierte über den notwendigen Langfrist-Horizont bei Investitionen in Biopharma. HBM wurde 2001 gegründet und beschäftigt 20 Mitarbeitende. Aktuell verwaltet der Asset Manager 1,5 Milliarden Franken Vermögen, wozu auch die börsennotierte Investmentgesellschaft HBM Healthcare Investment AG (SIX: HBMN) gehört. Bisher hat HBM Partners rund eine Milliarde Franken in 70 Privatunternehmen als Wachstumskapital oder für Unternehmensnachfolgen investiert.

Laut Geilinger bedingen Investitionen in private Biopharma-Unternehmen per se langfristige Horizonte. Aufgrund der hohen Risiken seien sicherlich auch gute Nerven, fundierte Analysen und konsequente

Überwachung erforderlich. Richtig gemacht könne das sehr erfolgreich sein. «Langfristig» (statt «Heuschrecken») oder «Kein Exit-Zwang» töne gegenüber Zielunternehmen und der Öffentlichkeit zweifellos besser. Investments werden jedoch oft auch unfreiwillig «langfristiger» Natur. Und auch langfristig orientierte Investoren schlagen ein gutes Kaufangebot kaum aus. Es sei zu beobachten, dass bei Langfrist-Investments neben Rendite noch andere Ziele im Spiel sein können. Dies gilt insbesondere für Family Offices oder Unternehmer, welche Beteiligungen mit unbeschränkter Laufzeit halten. Ein Engagement eines Private-Equity-Investors könne zusätzlich positive Impulse setzen. Dies, da Exit-Ziele und ab und zu neue Eigentümer willkommene Dynamik und klare Ausrichtung in die Unternehmensentwicklung bringen.

#### **Podiumsgespräch mit interessanten Betrachtungen zu PKs**

Zum anschliessenden Podiumsgespräch unter der Leitung von Dr. Marius Fuchs stiess zusätzlich Maurice Pedernana, Generalsekretär der SECA und Partner der Zugerberg Finanz AG, zu den Referenten. Die Diskussion zeigte, dass ein Nachholbedarf für Private-Equity-Investments durch schweizerische Pensionskassen besteht. Eigentlich würde der langfristige Anlagehorizont der Pensionskassen verbunden mit den Renditeerwartungen im aktuellen Tiefzinsumfeld klar für mehr PE-Anlagen sprechen. Hierzu brauche es aber noch weitere Aufklärungsarbeit, um die Notwendigkeit und Nützlichkeit aufzuzeigen – gemäss dem Regierungsvertreter auch bei der kantonalen Pensionskasse.

#### **Neuaufgabe im nächsten Jahr**

Die durch die Zuger Wirtschaftskammer (ZWK) und die Schweizerische Vereinigung für Unternehmensfinanzierung (SECA) organisierte Veranstaltung fand mit 180 Teilnehmern wiederum sehr grossen Anklang. Es zeigt sich, dass in der Region Zug sowohl viele in der Private-Equity-Industrie tätige Unternehmen ansässig sind als auch das Thema für eine grosse Anzahl von Unternehmern, Fachleuten und Behördenvertretern von Interesse ist.

So war die dritte Jahresveranstaltung des Private-Equity-Clusters Zug sowohl inhaltlich wie auch betreffend dem interessierten Publikum und den rege genutzten Netzwerk-Gesprächen ein Erfolg. Im Frühjahr 2018 wird die vierte Ausgabe folgen.